© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Ein neuer Bürger der norddeutschen Moosflora.

Von

L. Loeske.

Herrn W. Mönkemeyer, Inspektor am Botanischen Garten zu Leipzig, verdanke ich die mir vor mehreren Wochen gemachte sehr interessante Mitteilung, dass es ihm gelungen sei, auf einer bryologischen Sommerreise dieses Jahres im Wesergebirge *Webera proligera* (Lindb.) Kindb. zum ersten Male für Norddeutschland nachzuweisen und zwar im Hoopthale bei Stadtoldendorf, sowie ferner in den Steinbrüchen bei Eschershausen. Bald darauf teilte mir Herr Mönkemeyer mit, dass er dasselbe Moos nunmehr auch im Okerthale des Harzes nachgewiesen habe. Als weiterer Standort, der gleichzeitig neu für die Mark ist, kann nunmehr der Spandauer Stadtforst nachgetragen werden.

Am 10. November d. J. machte ich in Gesellschaft der Herren Kiekebusch und Paul einen bryologischen Ausflug in die nördlich von Spandau gelegene Stadtforst, hauptsächlich zu dem Zwecke, eine von mir dort beobachtete Kolonie seltener Arten (*Webera elongata, Dicranella crispa, Ditrichum homomallum* etc.) wieder aufzusuchen. In der Nähe des Standortes der *Webera elongata* waren die Gräben zwischen Weg und Waldrand zum Teil frisch (vor etwa einem Jahre) abgestochen und auf einem dieser Abstiche bemerkten wir auf thonigem Feinsand einen Anflug eines sterilen Mooses, in dem ich *Webera proligera* (Lindb.) Kindb. zu erkennen glaubte. Wenngleich ich das Moos unter diesem Namen meinen Begleitern vorstellte, so fasste ich meine Bestimmung zunächst doch keineswegs ernsthaft auf, da *W. proligera* bis vor kurzem nur in alpinen Waldregionen beobachtet wurde. Zu meiner nicht geringen Ueberraschung bestätigte die zu Hause nachfolgende Untersuchung meine provisorische Bestimmung vollkommen, und wie mir dann Herr C. Warnstorf mitzuteilen die Güte hatte, stimmen die Exemplare, die ich ihm sandte, mit skandinavischen und steiermärkischen Exemplaren in allen wesentlichen Teilen vollständig überein. Im Habitus steht das Moos etwa in der Mitte zwischen *W. annotina* und den sterilen Sprossen der *W. cruda*; sie kann mit grösseren Formen der erstgenannten Art verwechselt werden, unter-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

scheidet sich aber schon durch den Glanz und die ganz eigenthümlichen, gewundenen Brutkörper, die die oberen Blattachseln dicht erfüllen.

Herr Mönkemeyer gestattete mir in liebenswürdigster Weise die Veröffentlichung seiner eigenen Fundorte — wie eingangs dieser Zeilen geschehen —, als ich ihm die Auffindung des Mooses in der Mark mitteilte, sowie meine Absicht, diesen Fund zu veröffentlichen. Der Genannte hat auch an der Entdeckung des märkischen Standortes insofern Anteil, als er mir vor einigen Wochen Exemplare seines ersten Fundortes gesandt und mich dadurch in den Stand gesetzt hatte, mir den Habitus dieses Mooses so gut einprägen zu können, dass ich es dann an Ort und Stelle erkannte. Sonst wäre es zur Feststellung der Art für die Mark vielleicht noch nicht gekommen. Das Spandauer Moos ist etwas schwächer, als die von Mönkemeyer erhaltenen Exemplare, was mit der Jugend des Standortes zusammenhängen dürfte.

Wie ist das Moos an seinen Standort gelangt? Sind die Sporen angeweht worden, um dann auf dem thonigen Feinsand des Grabens zur Entwickelung zu gelangen? Oder wuchs vielleicht das Moos vor langen Jahren am Standort und reifte es damals Sporogone, deren Inhalt jetzt unter günstigen Umständen blosgelegt wurde?

Diese Fragen drängen sich hier ganz besonders auf, weil es sehr auffällig erscheint, dass eine Reihe von Seltenheiten am Standorte nicht blos an den Grabenrändern, sondern auch auf dem angrenzenden Eichenwaldboden auf einer geringen Fläche zusammengedrängt auftreten.

Berlin, November 1901.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Verhandlungen des Botanischen Vereins Berlin Brandenburg

Jahr/Year: 1901

Band/Volume: 43

Autor(en)/Author(s): Loeske Leopold

Artikel/Article: Ein neuer Bürger der norddeutschen Moosflora. 131-132